



WIE WASSER ZU KUNST WIRD

**NILHAN SESALAN** „All waters of the earth interwine“

Stein / Bronze, Platz der deutschen Einheit, anl. des Kunstsommers 2014,

Foto: Dirk Uebele

Ich habe das Wasser getrunken  
von dem Brunnen  
in meinem Geburtshaus  
welches wir jetzt „alt“ nennen  
sie küssen sich  
wie ein  
Mann und eine Frau,  
Tag und Nacht,  
ein ewig wählender Kreislauf  
Bewegung des Lebens ...



**DIE KÜNSTLER\*INNEN**

JULIA BELOT · BERND BRACH · PETRA EHRNSPERGER · REINHOLD FISCHENICH · ARNOLD GORSKI  
TITUS GRAB · KATJA GRANDPIERRE · SIEGLIND HOCH · KARIN HOERLER · MONIKA HOUCK  
BETTINA KYKEBUSCH · PETER LÖRINCZ · JOHANNES LUDWIG · HEINZ-RUDI MÜLLER · RICARDA PETERS  
AXEL SCHWEPPE · CHRISTIANE STEITZ

# GRUSSWORT

**„Das Wasser ist ein freundliches Element für den,  
der damit bekannt ist und es zu behandeln weiß.“**

Johann Wolfgang von Goethe.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde der Kunststarche,

schon sehr früh waren sich die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener der  
Freundlichkeit des Wassers bewusst, denn bereits ab dem 1. Jahrhundert  
nach Christus waren die zahlreichen Thermalquellen in unserer Stadt  
überregional geläufig und prägten den römischen Namen Wiesbadens:  
„Aquae Mattiacorum“ – Die Wasser der Mattiaker. Sie machten den  
Ort als römisches Bad bekannt.

Ohne die Badekultur wäre Wiesbaden wahrscheinlich nie zu der weltbekannten Kurstadt geworden, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert ihre Glanzzeit erlebte und berühmte Gäste wie Kaiser Wilhelm II, Richard Wagner, Fjodor Dostojewski und auch Johann Wolfgang von Goethe hierher lockte.

Mit dem von der Stabsstelle Wiesbadener Identität, Engagement und Bürgerbeteiligung ausgerufenen „Jahr des Wassers“ wird die große Bedeutung des Wassers für die Stadt aufgegriffen. Nicht nur viele kulturhistorische Aspekte werden in verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen präsentiert, sondern auch zentrale Fragen der Gegenwart und Zukunft wie der Klimaerwärmung und dem Wassermangel behandelt.

In den Räumen der Kunstarche Wiesbaden e.V. stellen in der von Bernd Brach kuratierten Ausstellung „Aqua – wie Wasser zu Kunst wird“ siebzehn Künstlerinnen und Künstler ihre Werke aus, die sich mit dem lebenswichtigen Element auseinandergesetzt haben.

Die Bandbreite reicht von der Malerei bis hin zur Klang-Installation und zeigt einen variationsreichen Umgang mit dem gesetzten Thema.

Hierfür möchte ich mich recht herzlich bei den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern bedanken – insbesondere bei Felicitas Reusch und Bernd Brach für ihr unermüdliches Engagement der Kunstarche zugunsten des kulturellen Lebens in Wiesbaden.

**Axel Imholz**  
Kulturdezernent

# ZUM THEMA

## MOTIV, MEDIUM, MATERIAL

In der europäischen Malerei taucht das Motiv der Landschaft im ausgehenden Mittelalter mit Beginn der Renaissance erstmals auf. Die Entdeckung der Perspektive befördert die Darstellung topografischer Porträts. In der Gestaltung von Tiefenraum und Landschaft, den ersten Versuchen, Atmosphärisches oder die besondere Erscheinungsform von Tageszeiten im Bild darzustellen, ist die Buchmalerei der Tafelmalerei ihrer Zeit weit voraus. Erst mit dem Beginn der Ölmalerei werden dann auch für die Tafelmalerei die technischen Voraussetzungen bereitgestellt, die neuen Entwicklungen der Buchmalerei im Tafelbild nachzuvollziehen.

Denken wir an den Mittelteil des „Genter Altars“ von Jan van Eyck mit seiner paradiesischen Ideallandschaft. Nun wird die Welt nicht mehr als feindliche und für die Menschen verderbliche gesehen, sondern als eine in ihrer Schönheit und Großartigkeit zu bestaunende.

Die Luftperspektive, ein schon in der Antike zu beobachtendes Phänomen, wurde von den Malern, allen voran Leonardo da Vinci, systematisch erforscht. Schon hier, in einer ersten reinen Landschaftszeichnung von 1473, zeichnet er eine Flusslandschaft.

Die in den Niederlanden entwickelte Ölmalerei zeigt nun das Meer als größte Ansammlung von Wasser.

Als die Maler die Ateliers verlassen und ihre Motive in der freien Natur aufsuchen, die sogenannte Schule von Barbizon sitzt an den Ufern der Seine, kommt es im beginnenden Impressionismus zu einem weiteren determinierenden Faktor – dem Licht. Wenn nun Licht und Wasser zusammentreffen sind wir bei Claude Monet und William Turner.

In der Aquarellmalerei kommt Motiv und Material idealtypisch zueinander. Die gewisse Flüchtigkeit der Aquarelltechnik entspricht den rasch wechselnden Verhältnissen des Lichts auf die sich so verändernde Materialität der Motive.

Längst ist nicht mehr das Abbild gesucht, sondern der Eindruck, das Subjektive – die Impression. Das gilt auch schon längst für die Fotografie, die mit dem Wissen der Malerei dem Medium Wasser neue Reflexionen abgewinnt.



Selbst die Installation als räumlicher Ausläufer der Skulptur sucht, oft in anderen Zustandsformen das Flüssige zu bändigen.

So zeigt diese Ausstellung AQUA – wie Wasser zu Kunst wird, Arbeiten von 17 Künstlerinnen und Künstlern, denen das Motiv Wasser in unterschiedlicher Materialität Thema und Anlass ihrer Kunst wird.

Von der romantischen Seerosen-Ansicht der Julia Belot zu der liquiden Acrylabstraktion auf Plexiglas von Petra Ehrnsperger reicht die Spanne bis zu den abstürzenden Flows auf Leinwand von Katja Grandpierre. Den Schwarzbach im Nerotal zeigt Bettina Kykebusch mit lockerem Pinselgestus in überraschendem Blau.

Ölmalerei auf Pappe und Malpapier, offensichtlich dem ambulanten Arbeiten geschuldet, sehen wir von Arnold Gorski und Peter Lörincz. Im Medium Aquarell lässt Heinz-Rudi Müller Küste und Meer aufeinanderprallen, während bei Johannes Ludwig am Roten Meer elegisch Wüste auf Wasser trifft.

Einen bukolischen Blick in den Garten der Lüste gewährt uns die Foto-Collage von Karin Hoerler. Das lange Querformat als Wasser-Entsprechung wählt auch Bernd Brach für seine düstere Wachs-Malerei des Mare Nostrum.

Schönheit und Gewalt sehen Sieglind Hochs Schwarzweiß-Fotografien der Brandung in der Bretagne, während bei Reinhold Fischenich das Fährschiff Tamara in den Wellen spiegelt. Am Rhein auch Monika Houck, die im Gegenlicht Fluss und Licht silbrig verflüssigt. Ebenso liquide der Venedig-Film von Ricarda Peters mit dem vollendeten Titel: Reflections on Reflexes. Der große Papierschnitt von Christiane Steitz jedoch trieft förmlich von eher unangenehmer Flüssigkeit, dem Autolack.

Die mäandernden Wasserläufe, hier als pendelnde Holzformen, inspirieren Titus Grab zu einer sowohl festen wie beweglichen Installation von der Decke herab.

Und zum richtig guten Schluss fügt Axel Schweppe den dokumentarischen Fotos seiner Klang-Installation im Biebricher Wasserturm zur Eröffnung eine ebensolche bei. Eisbrocken wandeln ihre physikalische Beschaffenheit auftauend zurück, tropfend auf Perkussionen zu einem Konzert von „Eismusik“.

Die Ausstellung umspannt hier unterschiedlichste künstlerische Formulierungen zu dem Element, das uns auf diesem blauen Planeten konstituierend ist, dem Wasser – nährend, schön und zerstörerisch zugleich.

**Bernd Brach**

Kurator

# SEEROSEN

Öl auf Leinwand, 2018, 140 x 180 cm

# JULIA BELOT

1969 Geboren in Pskow, Russland

1986 – 1991 Biologiestudium an der Staatlichen Universität, St. Petersburg

1991 – 1997 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunst A. L. Stieglitz,  
St. Petersburg

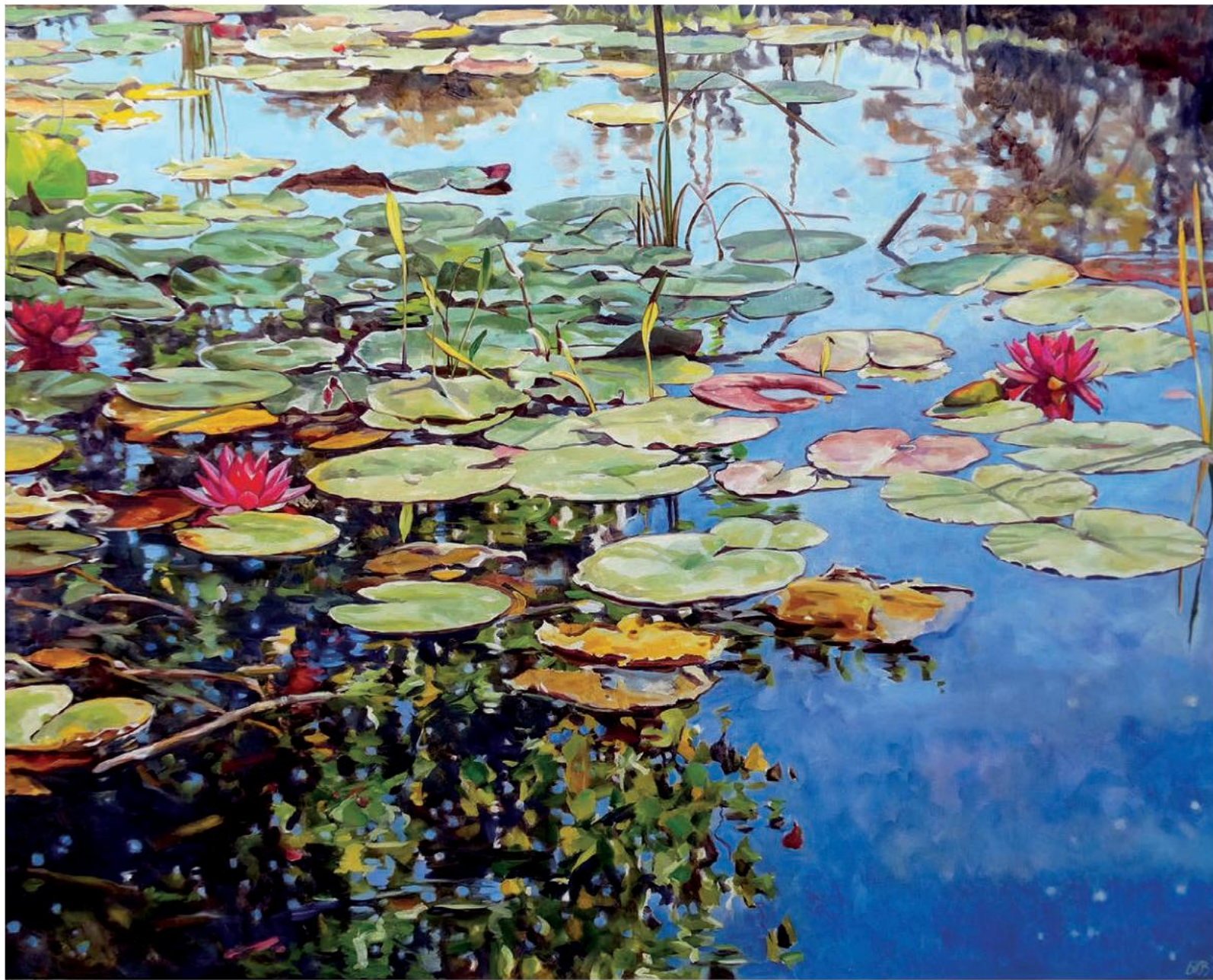
1997 Geburt des Sohnes André und Emigration nach Deutschland

1999 – 2004 Studium Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain,  
Wiesbaden

2004 Gutenbergstipendium der Stadt Mainz

2009 Stipendiatin Klasse Xenia Hausner, SA Traunkirchen, Austria

Julia Belot lebt und arbeitet in Wiesbaden





# MARE NOSTRUM

Wachs auf Presspappe, 2018, 50 x 452 cm, 6-teilig



## BERND BRACH

\* 1946 in Flörsheim am Main. Schriftsetzerlehre.

1966 – 70 Studium an der Werkkunstschule Wiesbaden bei Schutzbach, Kolb, Preyer.

Arbeitsschwerpunkt seit 30 Jahren ist die Malerei mit Wachs, also wachsgebundenem Pigmenten auf Wabenkarton oder dünnen Holzplatten. Dazu Zeichnung mit Bleistift, Feder, Tusche und Collage. Ausstellungen im In- und Ausland.

Arbeitet als Maler und Kurator in Wiesbaden.



# RHEINWEGE

Serie, Acryl auf Plexiglas, 2017, 138 x 90 cm (BildNr. 970)

# PETRA EHRNSPERGER

1963 in Nürnberg geboren

1985 – 1989 Studium an der FH für Gestaltung, Wiesbaden  
Schwerpunkt Malerei (Prof. Robert Preyer), Schrift/Kalligrafie  
(Prof. Werner Schneider). Abschluss Dipl.-Des.

1988 Sommerakademie Pentiment Hamburg: Japan. Kalligrafie bei  
Prof. Nangaku Kawamata

seit 1989 freischaffende Künstlerin

seit 1999 selbstständige Lehrtätigkeit in Freier Malerei

seit 2003 Dozentin für Freie Malerei an verschiedenen privaten  
Kunstakademien

2004 – 2006 Lehrauftrag „Freies Experimentelles Gestalten“ an der  
FH Wiesbaden

Lebt und arbeitet in Eltville/Rheingau und Mainz



# TAMARA

Fotografie, 2011, 60 x 40 cm

# REINHOLD FISCHENICH

1945 in Bingen am Rhein geboren, dort auch Schulbesuch und Abitur.  
Studium der Biologie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz  
(Dipl. Biol., Promotion). Zweites Staatsexamen und Lehrertätigkeit mit zahlreichen Abordnungen (Studienseminar, HKM, Päd. Landesinstitute).  
Erste Kontakte zur Fotografie ergaben sich während des Studiums. Danach folgten intensive Arbeit in der eigenen Dunkelkammer und erste Fotokurse. Mit dem Übergang von der analogen zur digitalen Fotografie ergaben sich neue Arbeitsschwerpunkte (Makrofotografie, Portraits, Veranstaltungen). Lehraufträge für Fotografie an der Universität Gießen schlossen sich nach der Pensionierung an (2010 – 2016).  
Seit 1986 Mitglied des ATELIER Römerberg.  
Dort seit einigen Jahren Leiter der Fotogruppe.





# HOHWACHTER BUCHT

Öl auf Malpapier, 2010, 50 x 64 cm

## ARNOLD GORSKI

1935 geboren in Allenstein / Ostpreußen  
1955 – 1959 Studium der Malerei an der Werkkunstschule in Wiesbaden  
bei Vincent Weber, Oskar Kolb und Heinz-Rudi Müller  
1959 Abschluss mit Staatsexamen  
1959 – 1962 Ausbildung als Schauspieler in München bei Otto Wernicke  
1962 Abschlussexamen vor dem Deutschen Bühnenverein  
1962 – 1964 Engagement am Residenztheater in München und am  
Schauspielhaus in Düsseldorf  
1964 Rückkehr zur Malerei, seitdem als freier Maler in Wiesbaden  
1999 Mitglied der Gruppe 50





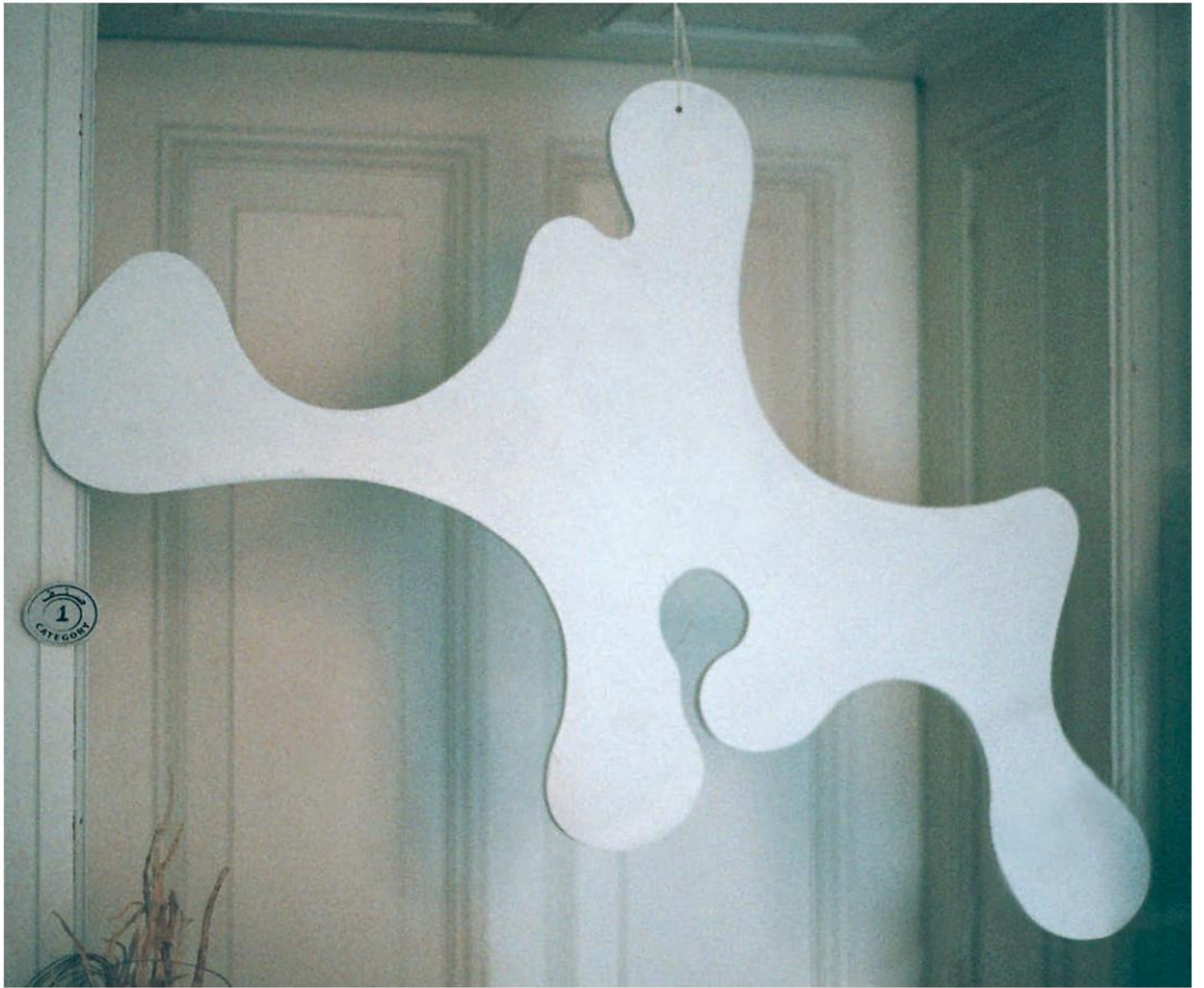
# FLIESENDE FORMEN

Plädoyer für eine globale Trinkwasserversorgung in kommunalen Händen anstelle deren Verkauf an gewinnorientierte Konzerne.  
Aus den Binnenformen natürlich mäandrierender Wasserläufe entwickelte Formen, mehrere Segmente, 2021/22, geweißtes Holz, Maße jeweils 60 – 95 cm x 100 – 130 cm x 1,7 cm.

# TITUS GRAB

Geboren 1960, Ethnologe M.A., Kunsttherapeut DGKT, plastischer Gestalter.  
Beteiligt an den Wiesbadener Kunstsommern 2000 und 2008,  
Integrationspreis der Stadt Wiesbaden für das Projekt „Kunst-Koffer“ 2009,  
künstlerisch-therapeutische Angebote für psychose-erfahrene Menschen 1992 – 2017,  
Fortbildung zum Notfall- und Trauma-Kunsttherapeuten,  
Arbeitsstipendium Bellevue-Saal 2020, Mitglied der Künstler\*innengruppe 50,  
kuratiert nach wie vor Wiesbadens von ihm ins Leben gerufene  
Freiluftgalerie „Westend-Galerie“ am Bismarckring,  
Arbeitsschwerpunkte: Raum-Installationen, Skulpturen, Objekte, land art,  
interaktive Projekte, Texte zu Kunst und Therapie,  
zu Fragen der Migration und über den öffentlichen Raum.





# FLOW

Acryl auf Leinwand, 2021, 160 x 120 cm  
Foto: De-Da Productions

# KATJA GRANDPIERRE

Geboren am 18. Mai 1969 in Wiesbaden  
Seit 2020 Mitglied und Atelier im Künstlerverein Walkmühle Wiesbaden  
Seit Mai 2014 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler  
Seit Januar 2010 Freie Künstlerin  
1/2002 – 12/2009 Selbstständige Designerin und verstärkte künstlerische Tätigkeit  
1/1999 – 12/2001 Senior Art-Directorin cinetics Marketing und Kommunikation GmbH  
Entwicklung grafischer Konzepte, Design von Printmedien und Websites  
6/1993 – 12/1998 Art-Directorin FLUXUS Corporate Communications GmbH  
Entwicklung grafischer Konzepte, Design von Printmedien und Websites  
7/1987 – 6/1993 Studium an der Fachhochschule Wiesbaden  
mit dem Abschluss Diplom-Designerin  
Breite künstlerische Ausbildung u. a. in Illustration, Fotografie, Zeichnen, Aktmalen



# BRETAGNE

Schwarzweiß Fotografie, 2009, 24 x 24 cm

# SIEGLIND HOCH

Die gebürtige Berlinerin war seit 1969 in Taunusstein als Allgemeinärztin tätig, seit 2021 lebt sie in Oldenburg.

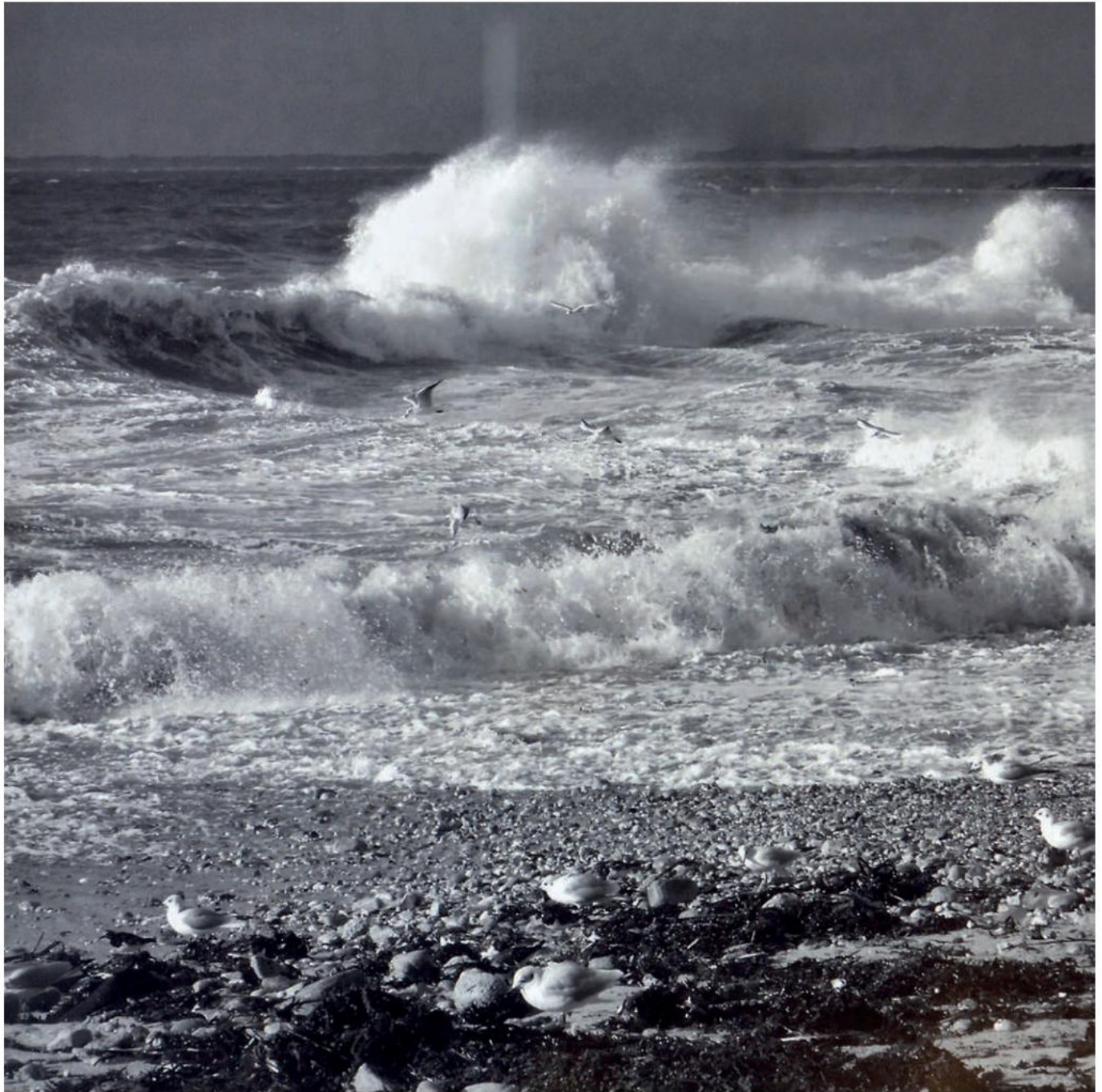
Bereits während der Schulzeit hatte sie privaten Malunterricht. Das Interesse für bildende Kunst begleitet sie seither. Nach Aufgabe ihrer Praxis bildet die Malerei einen wesentlichen Lebensinhalt.

Stationen der Ausbildung unter anderem an der Wiesbadener Freien Kunstschule, bei der Malerin Christa Möring, der Europäischen Kunstakademie Trier, im Freundeskreis Matthias Gessinger, dem sie seit 2000 angehört und im Atelier Römerberg e.V. in Wiesbaden seit 2004.

Ein weiteres Anliegen neben der Malerei ist ihr die Fotografie.

Der Versuch einer Synthese dieser beiden Disziplinen findet in zahlreichen Kollagen ihren Ausdruck.



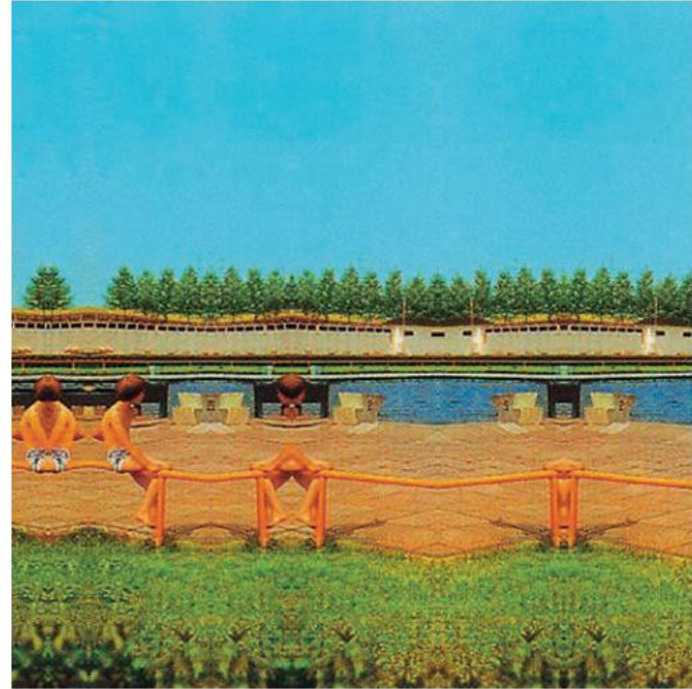


# OEDERAN

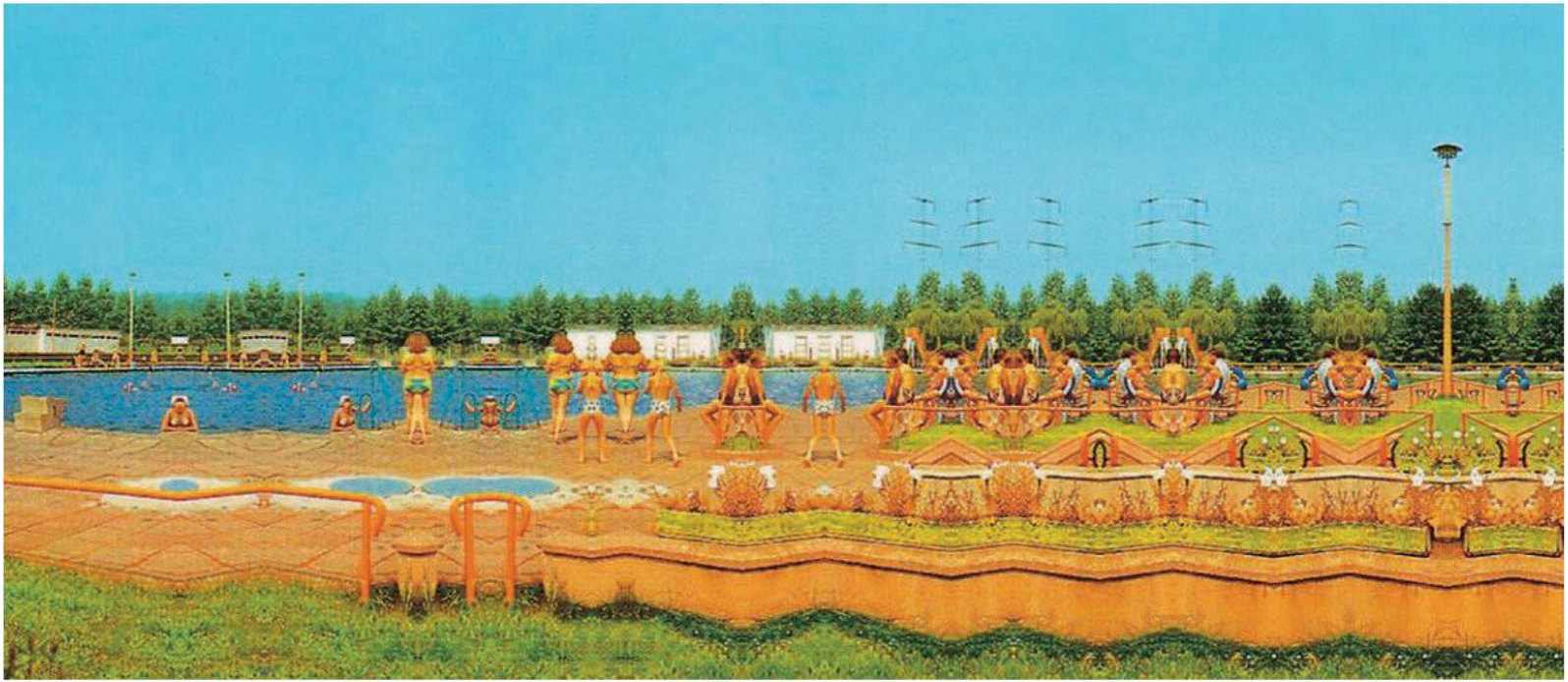
aus Garten der Lüste, 2000, Collage/Print auf Forex kaschiert,  
mit Schutzfolie überzogen 45 x 151,5 cm

## KARIN HOERLER

lebt und arbeitet in Frankreich  
1952 geboren in Frankfurt am Main  
1981 – 87 Studium an der Städelschule in Frankfurt/Main, Meisterschülerin  
bei Professor Peter Kubelka  
1988 Studium an „The School of the Art Institute of Chicago“  
1990 + 94 Lehrauftrag an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach/Main  
Auszeichnungen  
2008 – 17 Atelierstipendium Kunsthaus Wiesbaden  
1996 Kunstpreis der Frankfurter Sparkasse  
1992 Stipendium des Landes Hessen für einen Studienaufenthalt in Olevano Romano  
1990 Kunstpreis des Frankfurter Vereins für Künstlerhilfe  
1986 Förderpreis für die Bildende Kunst des Bundesministeriums für Bildung  
und Wissenschaft  
seit 1986 Ausstellungen/Projektionen







# WINTERTAG

am Biebricher Ufer in Wiesbaden  
1988, Fotografie, 40 x 60 cm

# MONIKA HOUCK

lebt als Fotografin in Wiesbaden und arbeitet an  
eigenen Projekten - bisher vor allem mit Künstlern und Musikern.

Bisherige Buchveröffentlichungen:

Christiane Erdmann's Werkstatt, 2015

Kupke Imagines (über den Maler Joachim Kupke) , 2016

GO. Little Instants in the Life of an Artist (mit Udo W.Gottfried), 2017

Reinhard Spiegel's Art of Heliogravure, 2018

The Young Men, Ifyouwantedto. 2019

In Wiesbaden - Fotografien aus den Jahren 2014 – 2021



# SCHWARZBACH/NEROTAL

Acryl & Öl / Leinwand, 2015, 150 x 140 cm

# BETTINA KYKEBUSCH

1967 geboren in Frankfurt am Main  
Abendschule der Städelschule Frankfurt/Main  
mehrere Aufenthalte in New York City, USA  
1994 Diplom an der Hochschule für Gestaltung Offenbach (Schwerpunkt Bühnenbild)  
Tiefdruck bei Walter Dohmen  
seit fast 30 Jahren als freischaffende Malerin und Percussionistin tätig  
diverse CD-Aufnahmen  
seit 2010 eigene Galerie und Kleinkunsthöhne „hierundjetzt RAUM FÜR DIE KÜNSTE“  
in Mainz-Gonsenheim  
Atelier und Druckwerkstatt in Mainz





# ÜBERFAHRT

Öl auf Pappe, 1964, 60 x 51 cm, Eigentum der Kunstarche Wiesbaden

## PETER LÖRINCZ

\* 1938 in Berlin, † 2013 Jean de Fos (Südfrankreich)

1960 – 66 Studium der Kunst- und Werkerziehung in Mainz bei Prof. von Saalfeld

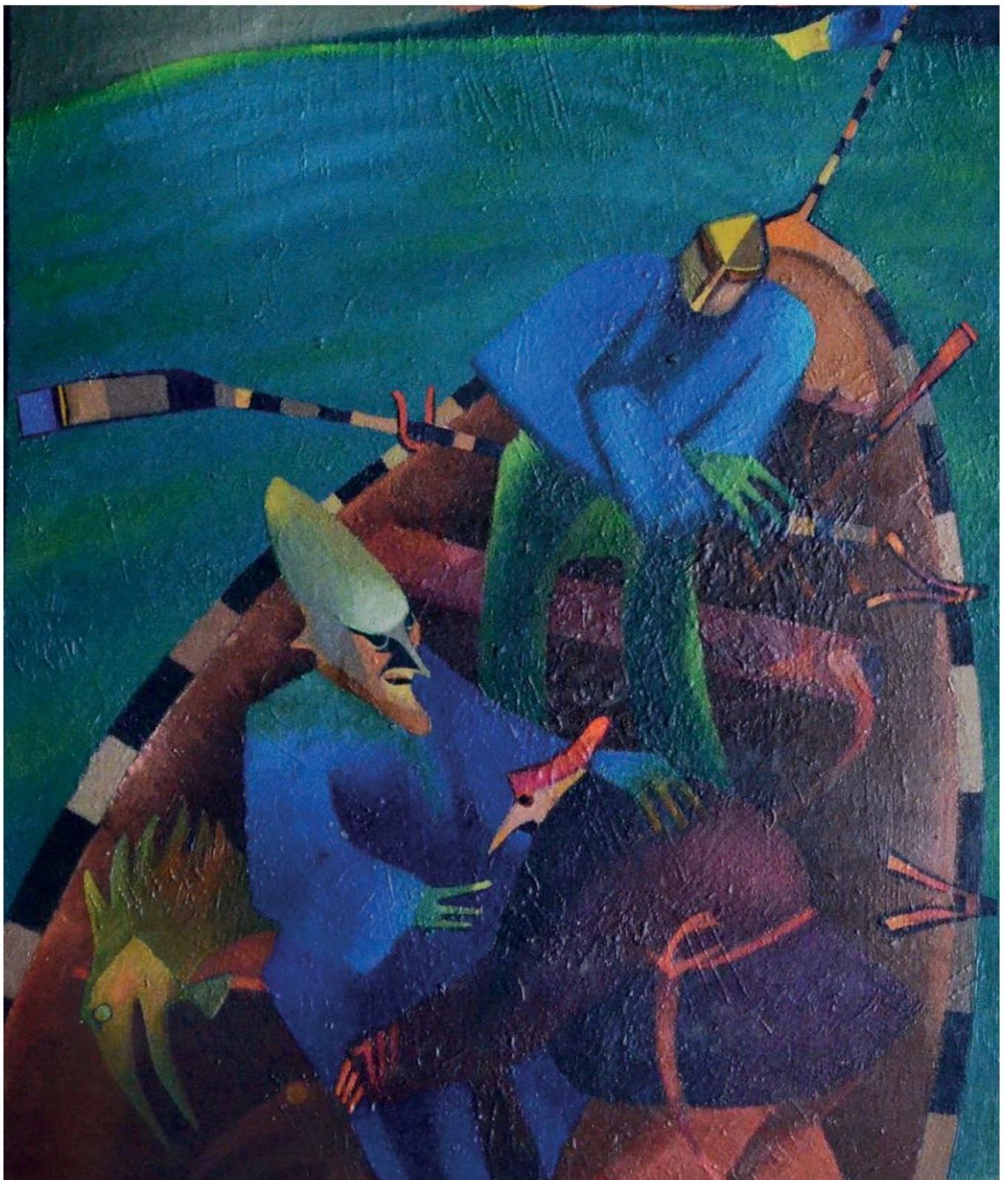
ab 1966 diverse Lehrtätigkeiten,

Professor für Grafik an der Akademie der Künste in Mainz

ab 1984 pendelte Lörincz zwischen Eppstein im Taunus und Südfrankreich

seit 2003 lebte er als freier Grafiker und Maler in Südfrankreich





# AM ROTEN MEER

Aquarell, 1984, 30 x 40 cm

## JOHANNES LUDWIG

1936 in Bochum geboren, lebt in Trier

1954 – 58 Studium an der Folkwang-Werkkunstschule, u.a. Gestaltungsgrundlagen und Farbenlehre bei Max Burchartz

1958 – 63 Grafik-Designer, von 1964 – 74 selbständig

1974 Berufung als Professor für Gestaltungsgrundlagen und Farbenlehre an die Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz

1975 Mitbegründer der Kommunalen Galerie Schlangenbad und bis 1985 ihr erster künstlerischer Leiter.

Initiator und 1992 Mitbegründer des Instituts für Mediengestaltung und

Medientechnologie an der Fachhochschule Rheinland-Pfalz in Mainz

Initiator und Mitbegründer der "Kunstarche Wiesbaden e.V."

Seit 2014 Künstler der Kunstarche Wiesbaden

Mitglied der Gruppe 50 und des BBK Wiesbaden

Auszeichnungen, Jury-Mitgliedschaften, Publikationen und Vorträge im künstlerischen Bereich





*Am Roten Meer II*

*Ludwig 1984*

# KÜSTE

Aquarell, 1989, 17,5 x 24 cm, Eigentum der Kunstarche

## HEINZ-RUDI MÜLLER

Geboren 1919 in Guben, Niederlausitz

1935 – 1939 Studium und Abschluss an der Kunstschule Stettin bei  
Vincent Weber und Kurt Schwerdtfeger

1939 – 1947 Kriegsdienst, Verwundung, Kriegsgefangenschaft in Ägypten

1947 Niederlassung in Hofheim am Taunus, Mitglied im Ring bildender Künstler

1950 Gründungsmitglied der Gruppe 50

1960 Mosaikatelier in Lorschbach

1952 – 1982 lehrte er Malerei an der Werkkunstschule, Pädagogisches Fach-  
institut, Fachhochschule Wiesbaden

Ab 1972 Aufbau einer eigenen Malschule in Ligurien

1982 Mitglied der Hofheimer Gruppe

Gestorben 2005 in Hofheim am Taunus





# REFLECTIONS ON REFLEXES

Filmstill Video, 1993 – 99 (ca. 30 Min.)

## RICARDA PETERS

Lebt und arbeitet in Wiesbaden und Venedig.

1960 Staatliches Examen an der Werkkunstschule Offenbach

1969 – 72 Meisterschülerin und Assistentin von Prof. Emilio Vedova in Venedig

1984 – 90 Studium der Archäologie und Kunstgeschichte an der  
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Ausstellungen im In- und Ausland



# EISMUSIK

Installation im Biebricher Wasserturm  
Wiesbadener Kunstsommer 1989, 42 x 30 cm, Fotos: Werner Kennig

# AXEL SCHWEPPE

geb. 1957 in Bremen  
lebt in Köln und Wiesbaden  
Studium Musik, Germanistik, Ethnologie  
seit 1989 freischaffend  
Schwerpunkt Klangkunst  
zahlreiche Ausstellungen, Konzerte und Performances





# „... UND ER KAM AN EIN GROSSES WASSER ...“

Papierschnitt aus Kraftpapier, 2021, Autolack  
Format 150–165 cm x 100 cm

## CHRISTIANE STEITZ

Studium Kunsterziehung und Biologie in Mainz,  
1975 – 2011 Kunsterzieherin an Gymnasien in Frankfurt und Wiesbaden  
und an der IGS Kastellstraße,  
1986 – 1998 GEW-Arbeit als Obfrau und Personalrätin, Teilnahme an den  
Schulversuchen IMMIS und MuSe Computer,  
1998 – 2011 stellvertretende Schulleiterin an der IGS Kastellstraße  
in Wiesbaden.  
Seit 2011 Zeit für Projekte und eigene künstlerische Arbeit,  
Schwerpunkt Papierschnitte.  
Seit 2020 Vorsitzende BBK-Wiesbaden.





# EPILOG ZU AQUA

## WIE WASSER ZU KUNST WIRD

Unbestritten, Wasser hat eine große Bedeutung für unsere Stadt! Aber als Medium für die Wiesbadener Künstler musste es erst durch dieses „Jahr des Wassers 2022“ wach geküsst werden. Wir leben in Wiesbaden auf keiner von wilden Meereswogen umspülten Insel, sondern über Quellen die in Brunnen gefasst sind. Insofern wurde in Wiesbaden die Brunnenarchitektur zum vorherrschenden Motiv und nicht das Wasser, höchstens in Form von Dampf. Eine Herausforderung für jene Künstler die Architekturzeichnung beherrschten. Hauptanziehungspunkt für diese Künstler war der Kochbrunnen. Im 19. Jahrhundert in vielen Stichen verbreitet und als Souvenir an den Kuraufenthalt beliebt, ruhen sie heute in den Depots der Museen.

In der Kunstarche gibt es bis jetzt nur ein Blatt vom Kochbrunnen von Bruno Müller-Linow (\*Pasewalk 1909, † Hochscheid im Taunus 1997) und ein weiteres von Felix Hammesfahr (Künstlernamen Hamsvaar\* Wiesbaden 1927, lebt in Wiesbaden). Auch sind es keine Motive vom Rhein, die wir in der Arche hüten, sondern es sind Wasser-Motive, die Wiesbadener Künstler auf Reisen bewusst aufgesucht haben, so KH Buch (\*Marggrabova 1901, † Wiesbaden 1988) die Mittelmeerküste und den Atlantik von Frankreich und vor allem von Spanien.

Wie kommt nun die Kunstarche zu so herrlichen Darstellungen des Wassers? Ganz naheliegend durch die „Wasser“-Farben. Einer der drei Gründungsväter der Kunstarche, Johannes Ludwig, hatte den Wasserfarbkasten auf allen Reisen dabei. Seine reiche Beute an Aquarellen auf Reisen nach Bornholm bis ans Rote Meer hat die Kunstarche als Vorlass erhalten. In diesen Aquarellen erlaubt Ludwig den Wasserfarben nicht zu fließen, sondern grenzt sie in prismatische Formen ein.



Mit diesen Umgrenzungen schafft er eine kompositorische Einheit von Himmel, Küste und Meer. Es sind starkfarbige Blätter darunter voller Freude an Farbkontrasten und Naturphänomenen.

Ganz anders die Ausbeute der Hohwachter Bucht durch unseren anderen Gründungsvater Arnold Gorski. Ihn interessiert die Plastizität der Wellen, so verwendet er Wasserfarben für die Skizze am Ufer und für die Umsetzung zum Gemälde im Atelier Ölfarben. An der Ostsee ist das Wasser nicht durchsichtig. Seine Farben ändern sich in gedämpften Tönen aus Grau, Grün, Braun. Er huldigt dem Alltag an der Bucht. Er fängt ihre Weite ein, aber ohne metaphysische Überhöhung. Er ist der Vertraute des Zusammenspiels von Himmel und See und als solcher muss er malen. Die im Vordergrund liegenden Steine stehlen der See nichts an Aufmerksamkeit. Sie gehören selbstverständlich dazu.

Es sind also die Eindrücke auf Reisen, die stetig aufgesuchten Buchten, die Wasser umspülten Klippen, die farbigen Schiffe im Hafen, die diese Werke ausgelöst haben. Auch der ehemalige Werkkunstschüler Max Bollwage hat sie uns anvertraut. Diese Vorlässe werden in der Kunstarche lichtgeschützt aufbewahrt.

Ich freue mich, sie nun im „Jahr des Wassers 2022“ der Öffentlichkeit vorstellen zu können.

### **Felicitas Reusch**

1. Vorsitzende der KUNSTARCHE

# IMPRESSUM

2022

Herausgeber



**KUNSTARCHE**  
Wiesbaden e.V.

Im Rad 42 · 65197 Wiesbaden  
Eingang: Stadtarchiv Wiesbaden  
Tel. 06 11 52 53 91 und 23 83 86 90  
kontakt@kunstarche-wiesbaden.org  
www.kunstarche-wiesbaden.org

Wir danken dem Kulturamt der Stadt Wiesbaden  
und der Naspa für die Unterstützung



**Kulturamt**



Redaktion Bernd Brach  
Gestaltung Gert Österreicher  
Titelfoto Wasser: 3513768 Dreamstime





KUNSTARCHE  
Wiesbaden e.V.



[wasser.wiesbaden.de](http://wasser.wiesbaden.de)